

Nach einer kurzen Rohlupferdebatte, die der freisinnige Abg. Girsch eine längere Rede über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter in den staatlichen Revieren. Er beklagte es besonders, daß von der Verwaltung, trotzdem so viele deutsche Arbeiter brotlos seien, ausländische Arbeiter sowohl im Dortmund wie im Zeis-Weißensfelder Revier herangezogen würden. Solche Maßnahmen erbiterten mit Recht die Arbeiter und gerade die leicht erregbaren Bergarbeiter sollte man durch solche falschen Maßnahmen nicht reizen.

Minister Müller gab zu, daß man die Bergarbeiterbevölkerung vorzüglich behandeln müsse, bestritt aber, daß die Löhne erheblich zurückgegangen seien. Die Staatsregierung habe es sich angelegen sein lassen, auf möglichst stabile Löhne zu halten. Im Verhältnis zum Niedergang der Konjunktur seien die Bergarbeiterlöhne nur in geringem Maße herabgesetzt worden. Ihm widersprach der Zentrum Abgeordnete Stöbel, der in Essen anfällig ist, und da er selbst Bergarbeiter war, mit den einschlägigen Verhältnissen ziemlich vertraut sein dürfte.

Beim Etat des Ministeriums des Innern brachte der freisinnige Abg. Girsch nochmals die einseitige Anwendung des Erpressungsparagraphen gegen Arbeiter, die ihr Koalitionsrecht ausüben wollen, zur Sprache. Er wies mit Recht darauf hin, daß von oben her eine gewisse antipathische Stimmung gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter genährt werde und belegte mit Beispielen, wie ungleich die Behandlung von Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen und andererseits des Bundes der Landwirthe sei. Aus der Antwort des Ministers ist hervorzubehen, daß er die Grenzen in der Beaufsichtigung von Versammlungen und Vereinen möglichst weit zu ziehen beabsichtigt ist und in diesem Sinne auch eine Verfügung an die Polizeibehörden erlassen habe.

Die Einführung der neuen Uniformen bei der Kaiser jetzt in einer Kabinettsordre vom 10. April angeordnet. Darin wird bestimmt, daß für die Knöpfe an den Waffentüchern, Rollen, Manteln und Mänteln der Offiziere und Mannschaften, sowie an den Paletots der Offiziere und an den Ketten der Mannschaften bei Neubeschaffungen der neuer Knopf maßgebend sein soll. Für die Ueberzüge der Offiziere und für die Nummer- und Auszeichnungsknöpfe der Mannschaften behalten die bisherigen Knopfknöpfe Gültigkeit. An den Offizierswaffentüchern der Kavallerie und Jäger zu Pferde sollen die bisherigen flachen Knöpfe beibehalten werden.

Zur Reichstagswahl für den Abgeordneten Nieber beabsichtigt, wie man dem „Frank. Kur.“ aus Wiesbaden schreibt, die offizielle Zentrumspartei Dr. Porisch, Stadtverordneter in Breslau, aufzustellen. Die Westwälder Bauern dagegen sind mehr für Pfarrer Düns in Hofheim i. T., der früher im Westwald Seelsorger war und sich um die Hebung des kleinen Bauernstandes durch Gründung von Genossenschaftskassen u. s. w. sehr verdient gemacht hat. Dr. Nieber wurde 1898 gewählt mit 9452 Stimmen gegen 5567 nationalliberale und 691 sozialdemokratische Stimmen.

Schug vor Schulden. Es sei ein so krasser Fall von Verwahrlosung, daß man ein ganz exemplarisches Strafe diese That zu sühnen vermöge, mit diesen Worten begründete die Direkte Strafkammer die Strafe von sechs Monaten Gefängnis, die sie dem Polizeieisergeanten Werker für die eigenmächtige und vollkommene unberechtigte Verhaftung des Maschinenführers Karl Peder zubilligte. Werker traf den Maschinenführer in einer dortigen Wirtschaft ruhig am Tische sitzend und einen Krantampfer bei sich führend. Dessen Krantampfer erklärte der Polizist für ein gefährliches Werkzeug und beschlagnahmte ihn, und als sich Werker dagegen ruhig verwahrte, führte ihn Werker sofort gewaltlos zum Polizeigewahrsam, indem er sich brüstete, er wolle ihm einmal zeigen, was die Polizei kann. Dort mußte nun Peder die ganze Nacht bis zum anderen Mittag 11 Uhr zubringen.

Asien.

Bauernunruhen in Rußland. Ueber die bereits erwähnten Bauernunruhen im Gouvernement Poltawa wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Poltawa geschrieben:

Viele von den an den letzten Universitäts-Unruhen beteiligten Studenten wurden nach verschiedenen Gouvernements verbannt, um dort zu bleiben, bis die Universitäten wieder eröffnet würden, allein die Wirkung dieser Maßregel ist eine ganz andere geworden, als die Regierung erwartet haben dürfte. Als Bettler oder Händler verkleidet zogen die verbannten Studenten in den Dörfern umher und mißgalteten die Bauern durch aufreizende Reden und Verteilung von Pamphleten gegen die Grundbesitzer auf. Die Pamphlete, welche sie massenhaft verteilten, hatten ungefähr folgenden Inhalt:

„Ihr Majestät des Kaisers Nikolaus x. Mein in Gott ruhmender Großvater, der Kaiser, hat Euch Bauern durch Aufhebung der Leibeigenschaft die Freiheit geschenkt und zugleich das Land unter Euch verteilt. Die großen im Lande waren aber damit nicht zufrieden, sondern brachten das Land in ihren Besitz und haben Euch demnach bestohlen. Das Land, welches Ihr im Schwert Euch angeeignet für langen Lohn bearbeitet, ist Euer Land, das Getreide in den Scheunen Eurer Bedrücker ist Euer Getreide. Ich liebe Euch, und da ich auch ein gerechter Kaiser sein will, erlaube und bestehle ich Euch, Euer Eigentum zurückzufordern und unter Euch zu verteilen als Euer rechtmäßiges Eigentum. Geben sie es Euch nicht mit Güte, dann nehmt es mit Waffengewalt in Euren Händen und dem Getreide in Euren Scheunen mit Gewalt.“

Der Gouverneur von Poltawa sandte sofort Truppen aus, um diese Räuber und Brennen der Bauern Einhalt zu thun, scharfe Salden wurden abgegeben und, soweit bekannt, vierzig Bauern getötet.

Eine fiesle Ordnungsbüchse. Man schreibt der „Berl. Volksztg.“ aus Rom: Das Schwurgericht am Appellhof von Rom verurteilte den flüchtigen Führer der Meritalen, Roter Bachetti, wegen Unterschlagung von Wittmen- und Waisengeldern, Veranlassung wildthätiger Störungen, Fälschung und Betrugs im Amt zu dreizehn Jahren Zuchthaus. Die gerichtlich festgestellte Summe der Unterschlagungen beträgt 319,000 Lire. — Die den nächsten, Februartagen und päpstlichen Kreisen geschickten Beträge in riefenhefter Höhe konnten nicht ermittelt werden, weil die Meritalen ihren Geldkammer nicht hatten lassen. Die letzte Spur Bachettis, von der Kriminalpolizei mit absoluter Sicherheit festgestellt, führt in ein Kloster auf dem Apenninischen Hügel. Von dort ist der in dieses eingewanderte Dieb gleich dem Papst Eugen IV. Gombardo, welchen die ersten Kaiser am 4. Juni 1454 wie einen tollen Hund erschlagen wollten, insgeheim in einer Barde überabwärts nach Ofize und ins Ausland geschickt worden.

Die Fälscher und Verleumder, denen der moderne Rom die Hauptverbrechen gefolgt, werden ja diese Summe leicht verschlingen, heißt, weil sie sehr reich sind, theils, weil die römischen Gläubigen, bei denen mit höchstem Eifer gesammelt werden wird, leicht verführbare Spenden den Schanden sehr bald ausgeben werden. Aber trotzdem hätte man den gungelanten Dieb nicht dem Arme der unthätigen Gerechtigkeit entgegen stellen. Inwiefern, was ihm die Fremden nicht alles, wenn es gilt, einen der Jungen den protestanten Staat zu antzulegen! Das Sprichwort: Eine Kröte hat die andere die Augen nicht an, steht bei ihnen in hohem Ansehen!

Der König und das Proletariat in Belgien. Der „Frankf.“ berichtet aus dem Ausland, daß der König der belgischen Provinzen genant, aber politischen Eintrüben und Unübersichtlichkeit keine Antwort hat gegeben lassen.

Es gibt hat nicht wenige, welche, daß er von Allen der große Kapitalist ist. Das Wort, das er den Arbeitern und der demokratischen Bewegung verleiht, gewährt er den Vertretern der hohen Finanz und Großindustrie. Er, der Schiedsrichter über sein Volk, ist nun der große Schuldige. Nicht ihm, sondern der Gerechtigkeit und ihrer Selbstverpflichtung der Arbeiterschaft verdankt es das Volk, wenn nicht schon lange her.

Genosse Willerand. In seinem Wahlprogramm erklärte der sozialistische Minister Willerand, wie aus Paris gemeldet wird, daß er Gegner aller Gewaltthatigkeiten und der Propaganda der That bis zum allgemeinen Aufstand sei. Die gefährlichen Illusionen habe er bereits in seinem Programm von 1898 gekennzeichnet. Heute wie damals bestreite er den Weg der Reform, welche die Erreichung eines Ideals der Gerechtigkeit und Freiheit verfolge.

Partei-Angelegenheiten.

Die Büste Liebknechts, für dessen Grabmal modelliert und in Bronze gegossen, ist auf Wunsch von Parteigenossen in Gips abgegossen worden. Abgüsse der überlebensgroßen Büste können zum Preise von 40 Mk. durch den Bildhauer Heinrich Mat, Dresden-Blasewitz, Reichenstraße 4, bezogen werden.

Opifitias begnadigt. Auf Grund der Bestimmungen betr. die bedingte Begnadigung wurde der frühere Landtags-Abgeordnete Genosse Opifitias dieser Tage aus dem Gefängnis entlassen, nachdem er zwei Drittel seiner dreimonatlichen Gefängnisstrafe verbüßt hat.

Wegen Beleidigung von Polizisten und Gensdarmen war Genosse Anton Brebender von der „Rein-Weiß. Arb.-Ztg.“ in Dortmund am 23. Januar d. J. zu sechs Monaten Gefängnis, unter Einrechnung einer ihm am 26. September d. J. auferlegten dreimonatlichen Strafe, verurteilt worden. Am Montag hat nunmehr das Reichsgericht die gegen das Urtheil eingelegte Revision verworfen.

Gegen die „Erfurter Tribüne“. Am selben Tage als Genosse Thies 4 Monate Gefängnis erhielt, wurde gegen Genossen Hennig verhandelt. Es handelt sich um Beleidigung eines Gerichtspräsidenten. Die Strafkammer hatte in einem früheren Termin auf 1 Monat Gefängnis erkannt. Wegen Beschränkung der Verteidigung hob das Reichsgericht das Urtheil auf. Die Verhandlung endigte wieder mit der Verurteilung zu 1 Monat Gefängnis.

Arbeiterbewegung.

Die Lohnbewegung der Schuhmacher in Strassburg ist zu Gunsten der Arbeiter verlaufen; dieselben haben in den in Betracht kommenden Geschäften eine Lohnerhöhung von 15-20 pCt. erzielt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 25. April 1901.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Große Fragen waren es nicht, die gestern hin und wieder zu Debatten führten. Ob für diese oder jene Straße Pflastersteine zweiter oder dritter Qualität genommen werden sollen, interessirt nur sehr eng begrenzte Kreise, wenn's auch dem Steuerzahler nicht gleichgültig sein sollte. Eine längere Debatte rief die Frage hervor, ob man einen Bürger, der die Erfüllung ihm zugewiesener ehrenamtlicher Pflichten verweigert, entsprechend bestrafen soll. Das soll der Wahl- und Versammlungsausschuß noch näher prüfen. Unser Genosse Brühns nahm bei Gelegenheit der Beratung des Antrages betreffend die Sommerferien der Stadtverordneten das Wort, um auf die schädliche Häufigkeit der Dringlichkeitsanträge hinzuweisen. In der That hindert oft die ganz unnötige oder vermeidbare Zahl die nötige gründliche Beratung wichtiger Vorlagen. Aber das Magistratsoberhaupt will von einer solchen Verminderung der Zahl der Dringlichkeitsanträge nichts wissen, so daß man genöthigt sein wird, in der Folge in den einzelnen Fällen die geforderte Dringlichkeit von Vorlagen zu bekämpfen.

Vor Eröffnung der Stadtverordneten-Versammlung traten Magistrat und Stadtverordnete zu einer gemeinschaftlichen Sitzung unter der Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Bender zusammen. Es handelte sich um die Wahl von fünf Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1902. Gemählt wurden durch Juro Dr. Straßbach Müller, Stadtverordneter Kropfster Blum, Stadtverordneter Mugdan, Stadtverordneter Weidemann und Stadtrath Kild.

Darauf begann unter dem Vorsitz des Geheimen Justizrath Freund die Lesung der Stadtverordneten am den Ausfall der Sitzungen in den Monaten Juli und August zu ermöglichen, beantragt der Vorstand, die Versammlung möge den Magistrat erlauben, wichtige Vorlagen bis höchstens zum 10. Juni bei der Versammlung einzubringen. Im Anschluß an diesen Antrag richtete Stadtverordneter Brühns an den Magistrat das Ersuchen, mit der Einbringung von Dringlichkeitsanträgen sparsamer zu sein, wie bisher. Es sei nicht möglich, derartige Anträge so eingehend zu prüfen, wie dies in den meisten Fällen wünschenswert wäre. In den letzten zwei Jahren, von 1899-1901, sei die Zahl der Dringlichkeitsanträge von 19 auf 25 jährlich gestiegen. Es müsse möglich sein, daß der Magistrat sich hier einige Beschränkungen auferlege. Berlin, das von Seiten des Magistrats und so gern als Muster hingestellt werde, habe viel weniger Dringlichkeitsanträge angenommen als Breslau. Der Oberbürgermeister Dr. Bender erwiderte, Berlin dürfe zum Vergleich nicht herangezogen werden, denn dort lägen die Verhältnisse ganz anders. Wenn der Magistrat Dringlichkeits-Anträge einbringe, so handele es sich wirklich um sehr wichtige und unvorstellbare Angelegenheiten. Es sei die Pflicht des Magistrats, einen Antrag, der ihm eingekommen und dringend erweise, als Dringlichkeits-Antrag anzunehmen. In den Händen der Stadtverordneten liegt es ja, die Dringlichkeit, wenn sie dieselbe nicht für vorwiegend hielt, einfach abzulehnen. Darauf wird die Vorlage angenommen.

Wegen ihrer Verzögerung, den nächsten nachzukommen, die ihm durch Annahme der Wahl zum Mitgliede der Vereinigungskommission erwachsen sind, soll nach dem Antrage des Magistrats der Rammereiter Gerlach Thomas bekräftigt werden und zwar soll er für einen Zeitraum von 3 Jahren der Ausübung seines Rechtes auf Uebernahme an der Verwaltung und Verwaltung der Gemeinde für verlustig erklärt und um 12 1/2 % höher als die übrigen Gemeindeglieder zur Gemeindegliedersteuer herangezogen werden. Der Rammereiter, Gerlach Heilberg, führt aus, daß eine derartige Behandlung in der Stadtverwaltung ausdrücklich vorgeschrieben sei. Eine Entwertung über solche Fälle, deren keines Beweises in Breslau erst eine vorgeworfen ist, habe zwar etwas recht Unbegreifliches an sich, im Interesse der Magistrat oder ehrenamtlich tätigen Bürger müßte die Verzögerung über Stellung nehmen. Im genannten Verfahren des Heilberg müßte der Antrag des Wahl- und Verwaltungsausschusses überwunden werden. Stadtrath Mann bittet an den nächsten Sitzungstag des gemeinsamen Ausschusses Rücksicht zu nehmen, der ihn zur Ausübung eines derartigen Amtes nicht befähigt, außerdem sei Thomas ein hiesiger Mann, er bitte daher der Antrag abgelehnt. Ebenso sprach Stadtrath Simon II. Der Rammereiter führte, der Oberbürgermeister Dr. Bender und der Magistrat traten noch einmal für einen Fortgang der Angelegenheit ein, alle von den Herren Mann und Simon angeführten Gründe seien ja wohl möglich, wenn man habe rechtlich an Thomas geäußert, hier habe nicht einmal Grundrecht. Darauf beschloß die Versammlung Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Debatte über den Antrag, ein größeres Maß von Vorlagen durch Ausschuß oder Ueberweisung an die betreffenden Ausschüsse erlösen, so einige hiesige Einrichtungen in der Art der Dringlichkeit auf dem Ausschusse, kann der auf dem Ausschusse, kann der Ausschuss der Dringlichkeit auf dem Ausschusse, kann der Ausschuss der Dringlichkeit auf dem Ausschusse.

Der Antrag des Magistrats, einen noch ungedeckten Vorschub der für Volksschulbauten beim Schluß an 500,000 Mk. in Höhe von 499,873.52 Mk. entfallen ist, in Höhe von 200,000 Mk. durch Abschreibung bei dem Hauptvertrauensmann der Rammerei für das Rechnungsjahr 1901 zu decken, wird dem Ausschuß II überwiesen.

Der Vater-Obermeister Prussoa hatte mit dem Magistrat einen Vertrag abgeschlossen, wonach er dem Magistrat eine Parzelle südlich der Biergartenstraße zum Preise von 6000 Mk. verkaufte. Bei der Auktion stellte es sich heraus, daß Herr Prussoa sich insofern getäuscht hatte, als die betreffende Parzelle mit einem Wohnhause bebaut ist und daher einen Werth von mehr als 25,000 Mk. hat, während er sie als unbebaut verkaufte. Auf Antrag des Berichterstatters Feige, der dies für juristisch und moralisch notwendig hält, entließ die Versammlung Herrn Prussoa einstimmig aus dem Vertrage.

Ein Dringlichkeitsantrag betreffend den in voriger Sitzung den Ausschüssen III und IV überwiesenen Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Eisenbahnfiskus, bei dem es sich um Austausch und Verkauf von Gelände jenseits des Oberschlesischen Bahnhofes handelt, sowie um die Pflasterung der neuen Sabowastrasse, wird nach längerer Debatte unter Streichung eines Betrages von 18,000 Mk. angenommen.

Der dem Bau-Ausschuß in der vorigen Sitzung überwiesene Renovationsbau des Stadttheaters wird ohne Debatte angenommen.

Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen wird schließlich noch dem aus dem Amte scheidenden Stadtrath, Sanitätsrath Dr. Steurer das Präbital „Städtischer“ verliehen. Darauf erfolgte Schluß der Sitzung kurz vor 7 Uhr.

Sozialdemokratischer Verein.

Wegen der Waierversammlung am Donnerstag Abend fällt die nächste Mitgliederversammlung aus. Jedoch findet am Montag Kassen- und Bibliotheksabend statt. Auch der Kassenabend, welcher für Sonnabend angelegt ist, wird unverändert beibehalten.

Streifprozeß. Die Anklage gegen die fünf Arbeiter Köhler, Reiss, Magnis, Hermsdorf und Lindner wegen Streifvergehen wurde heute in zweiter Instanz verhandelt. Bei Köhler wurde die Strafe von 3 auf 1 Monat herabgesetzt, Magnis freigesprochen. Im Uebrigen wurde die Verurteilung gegen das Urtheil des Schöffengerichts vom 25. Januar verworfen.

Die Vertbeidigung der Angeklagten mit Ausnahme von Magnis lag in Händen des Rechtsanwalts Wolfgang Heine-Berlin, die Vertbeidigung von Magnis führte Rechtsanwalt Paul Heine-Breslau. Näherer Bericht folgt.

Die Maßregelungen obereschlesischer Berg- und Stüttenleute.

werden in immer eigenthümlicherer Weise begründet. So kommt es jetzt, nach Mittheilungen an das Beuthener Arbeitersekretariat, nicht selten vor, daß man polnische Bergleute deshalb entläßt, weil sie nicht deutsch verstehen und sprechen. Das thut man in einer Gegend, die zu 60 Prozent polnisch ist. Einen Bergmann aus Chropaczow entließ die Verwaltung der Schießengrube deshalb, weil er Mitglied der Genossenschaft sei, die obereschlesische Arbeiter zum Zweck eines Saalbaues gründeten. Diese Maßregelung ist noch dadurch interessant, daß sie zeigt, daß Mittheilungen über Arbeiter an Unternehmern nicht nur von Polizei, sondern auch von Gerichtsbehörden befragt werden können. In Genossenschaftsangelegenheiten hat die Polizei nichts mitzureden; sie konnte deshalb von der Mitgliedschaft des Arbeiters im Saalbauverein überhaupt nichts wissen.

Oberschlesisches. In der Bekämpfung des „Umsturzes“ leistet man in Oberschlesien immer noch Absonderliches. Davon zeugt wieder ein Bericht der „Kattowitzer Zeitung“, der Folgendes zu melden weiß:

Frau Dr. Golde, Redaktionsmitglied der „Gazeta robotnica“, wurde am Bahnhof in Myslowitz von dem dienstthuenden Gensdarm festgenommen, da sich bei ihr in einem Paket etwa 700 anarchische und sozialistische Flugblätter, theils die „Maffier“, theils die „Person des Jaren“ betreffend, vorfanden. Feindliche Schriften sind vor Kurzem in der Geschäftsstelle der „Gazeta robotnica“ beschlagnahmt worden, weshalb Frau Dr. Golde einen Absteher nach Krakau machte, um sich dort von Jeneck mit diesem „Kaviar für das polnische Volk“ bedeutenden Blättern zu versehen. Diesmal scheiterte ihr Vorhaben an der Wachsamkeit der behördlichen Organe. Sie wurde zur Polizei gebracht, wo man ihre Personalien feststellte und sie dann lauserte ließ. Frau Dr. Golde ist eine Russin, Namens Kaspari; wegen ihrer sozialistischen und anarchischen Propaganda waren öfters schon Unterhandlungen betriebs ihrer Ausweisung im Gange, zumal die russischen Behörden auf ihre Person lauern. Dies erwies sich jedoch nicht als angängig, da die angeblich in England geschlossene Ehe zwischen ihr und einem derzeit noch studirenden Studenten in Charlottenburg als rechtsgültig angesehen wurde, wodurch ihre deutsche Staatsangehörigkeit verbürgt ist.

Was an der Geschichte der „Kattowitzer Zeitung“ wahr ist, wissen wir nicht. Jedenfalls ist es Schwindel, daß Frau Dr. Golde „anarchistische“ Schriften eingeschmuggelt haben soll. Die obereschlesischen Polizeistände werden hier allerdings in ein charakteristisches Licht gestellt. Helfen werden die Stürzungen, Beschlagnahmen u. s. freilich gegen die Forderung Oberschlesiens mit dem sozialistischen Gift auch nicht.

Kinderarbeit in der Schuhfabrik von Dorn-

dorf. Man schreibt uns: Die Affordarbeit in obiger Fabrik ist zum Sphiet geworden. Der Fabrikant hat dabei nicht nöthig, Antreiber anzustellen, denn der Arbeiter ist genöthigt, so intensiv zu arbeiten wie nur möglich, wenn er etwas verdienen will, und zweitens ist der Affordarbeiter auch dazu veranlaßt, die Kinder, die zu Handreichungen wesentlich mit 4.50 Mark entlohnt werden, nach Möglichkeit anzustellen. Fünf Affordarbeiter (Zwicker) haben immer einen Arbeitsburschen, der die Kappen in die Schäfte zu heben hat. Ist dieser nicht schnell genug, so heißt es, er ist jaan. Jeder Fachkennner muß sagen, daß diese Behauptung ungerichtet ist. Zu fünf Affordarbeitern gehören mindestens zwei Arbeitsburschen, wenn sie den Anforderungen gerecht werden sollen. Das wäre aber eine Mehrausgabe von 4.50 Mark wöchentlich, und um diese zu sparen, müssen die Arbeiter die ihnen unterstellten Arbeitsburschen schinden. Warum existiren solche Zustände in genannter Fabrik? Diese Frage ist beantwortet, wenn man weiß, daß von beinahe 300 männlichen und weiblichen Arbeitern nur 4 organisiert sind! Daß da von Zusammenschluß nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich. Es ist genugsam bekannt, daß leider manche Arbeiter lieber die Waage eine Mark für

Schnaps ausgeben, als 20 Pfennig für ihre Organisation. Es existiert zwar auch ein Arbeiterausschuss in der Fabrik, der aber Dank seiner Zusammensetzung nichts bedeutet, weil auch Meister darin sind.

Unfälle. Am 23. d. Mts., Vormittags, stürzte ein Oberfeuerwehrmann bei Übungen auf der Rettungsleiter von dieser aus bedeutender Höhe herab und erlitt schwere Knochenbrüche, sodass er im Allerheiligenhospitale nach wenigen Stunden seinen Verletzungen erlag. Am demselben Tage war auf dem Schlachthofe einem Fleischermeister ein Messer abhanden gekommen und er glaubte es nach längerem Suchen in der Messertasche eines Gefellen zu erblicken. Er stellte den Gefellen zur Rede, ergriff ihn nach kurzem Wortwechsel am Genick, schüttelte ihn heftig und verlegte ihm dann einige Ohrfeigen. Der Gefelle sank nach kurzer Zeit brennendstolz zu Boden. Anscheinend hatte er eine Verletzung des Gehirns erlitten. In einem Krankenwagen musste er in das Allerheiligenhospitale geschafft werden. Ein auf einem Bau auf der Hedwigastraße beschäftigter Arbeiter stürzte von einer Leiter herab und brach das rechte Handgelenk. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Verbleiben gebracht.

Ungeklärte Mordfälle. Am 23. d. Mts., Vormittags, wurde ein Handelsmann auf der Schweidnitzerstraße von einem Haushälter mit dem Fahrrad umgerissen. Auf dem Dominikanerplatz wurde ein Fiaker ebenfalls durch einen Fiakfahrer zu Boden geschleudert. Beide Personen wurden anscheinend nicht verletzt.

Lebensmüde. Am 23. d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Goethestraße ein Arbeiter aufgefunden, der sich mit einem Taschenmesser eine Schnittwunde am linken Handgelenke beigebracht hatte. Er wurde in das Wenzel Hank'sche Krankenhaus geschafft.

Zusammenstoß. Am 22. d. Mts. stieß auf der Schübbrücke ein Motorwagen mit einem mit zwei Hunden bespannten Kohlenwagen, der den Fahrdamm von der Messergasse aus kreuzte, zusammen. Der Kohlenwagen wurde zur Seite geschleudert. In dem Motorwagen wurde das Sandstreuohr eingedrückt.

Grober Unfug. In der Nacht zum 16. d. Mts. fand an der Umgehungsbahn am Südpark zwei Jagdhunde zwischen zwei Stauern durchgehakt und von dem Thäter gestohlen worden. Die Hunde hatten eine Länge von 50 Metern. In der Nacht zum 21. d. Mts. wurde das Firmenschild eines Restaurateurs auf der Kronprinzenstraße mit Salzsäure begossen und dadurch arg beschädigt.

Gestohlen wurden: aus einer Bodenkammer auf der Adalbertstraße eine Anzahl Hemden, Unterbeinkleider und 2 U. gezeichnete Tischtücher und einer Arbeiterin aus Dömitz eine auf der Kufenerstraße kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassene Radweh mit Sesseln. Ferner wurde einem neun Jahre alten Mädchen auf der Höfchenstraße von einem etwa vierzehn Jahre alten Mädchen eine Korallenkette mit goldenem Schloß entzogen. In der Nacht zum 23. d. Mts. wurden aus einem Schaufenster auf der Scheiningerstraße zwei Perlenketten, zwei Servietten, zwei Duzetten Substanzen und zwei Flaschen Kognak gestohlen. Der Dieb hatte einen Teil der Fenster Scheiben zertrümmert. Einer Schuhmachersfrau von der Alexanderstraße wurde in einem Geschäft auf der Ohlauerstraße ein gelbes Portemonnaie mit 26 Mark entwendet.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 23. d. Mts. 34 Personen eingeliefert. Geurteilt wurden: eine leberne Tasche mit Schriftstücken, eine Perlebede, ein Regenstirn, ein Damenjaquet und ein Pompadour. — Abhandelt wurden: zwei goldene Damennähren, eine silberne Damennähr mit Goldrand, ein goldener Kravatten, gez. P. D. 1900, 18. 11., eine rolle Noten, eine Stahlmännchen, ein leberne Schirm und ein goldenes Ketten mit einem goldenen Hümmelstück.

Der Zentralverband der Handels- und Verkehrs- und Transportarbeiterverband (Zahlstelle Breslau) hielt am Donnerstag Abend im Gewerkschaftshause eine schwach besuchte Generalversammlung ab. Nachdem das Andenken der verstorbenen Mitglieder Böhm und Kofschmied in der üblichen Weise gelehrt worden war, erstattete der Vorsitzende, Kollege Zimmer, den Geschäftsbericht für das letzte Quartal. Er führte aus, daß dieses Quartal das schlechteste seit langer Zeit gewesen sei, der Verband habe unter der Arbeitslosigkeit schwer zu leiden gehabt. Noch sei die Zahl der zu unterstützenden Arbeitslosen so hoch wie nie in früheren Jahren. In Folge des Ueberangebots von Arbeitskräften seien die Löhne der Breslauer Kollegen um etwa 1 Mk. pro Woche gesunken, die Arbeitszeit aber um etwa eine halbe Stunde gestiegen. Der Rückgang der Mitglieder im letzten Quartal ist durch die Neuaufnahme von etwa 100 Kollegen nur teilweise gedeckt, schon lange waren so geringe Neuzugänge nicht zu verzeichnen. Besonders bedauernd war der Rückgang bei den Droschkentackern und Packfabrikanten. Bei den Droschkentackern kam dies von ihrer überaus traurigen Lage. Sie erhielten keinen festen Lohn, sondern nur von je 3 Mk. Einnahme, 50 Pf. und dabei gebe es Tage, wo die Einnahme nur 1 bis 2 Mk. betrage. Erfreuliche Fortschritte waren im Emailierwerk Silesia und in der Seifenfabrik von Kofschinski zu verzeichnen, wo der einzige Streik im letzten Vierteljahr glücklich abgelaufen ist. An Agitation im letzten Quartal hat es nicht gefehlt. Es ist eine Neuenrichtung der Sektionen vorgenommen worden, die alle eine rege Agitation entfaltet haben. Die Zahl der Mitglieder ist trotzdem in Folge der unglücklichen Verhältnisse auf 1000 zurückgegangen. Dementsprechend ist auch der Kassenerfolg kein zufriedenstellender. Das letzte Quartal brachte ein Defizit von 200 Mark.

Aus dem Bericht des Arbeitsnachweises sei angeführt, daß in diesem Quartal einer großen Zahl sich Meldender passende Stellen nicht besorgt werden konnten. Es fanden sich 117 Bewerber für feste und 19 für ausübliche Stellen. Befehlt wurden 103 feste und 17 ausübliche Stellen. Ein Rückgang der von Seiten der Arbeitgeber gemeldeten freien Stellen war nicht zu verzeichnen, wohl aber sind die Kollegen häufig darin geworden, Stellen, von denen ihnen bekannt war, daß sie neu besetzt werden sollten, im Verbandsbureau zu melden.

In die Berichte schloß sich eine rege Diskussion, in der hauptsächlich die Frage erörtert wurde, wie am besten gehandelt werden könnte. Darauf gelangte eine neue Skalenfestsetzung für das vom Verband zu zahlende Sterbegeld zur Veratung. Nach Erledigung einiger interner Verbandsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Neurode, 23. April. Die letzte Schicht. Auf der Wenzelsgrube erlitt der Bergmann Robert Wunsch aus Lubowitz in Folge Sturzes so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Bedauernswerte war damit beschäftigt, einen Kohlenwagen auf den Korb beim Dampfzug zu schieben. Der Wagen stürzte auf unaufgeklärte Weise hinab in die Tiefe. Dabei wurde Wunsch mit erfasst und ebenfalls hinabgeworfen. Er erlitt entsetzliche Verletzungen. Der eine Arm war fünf Mal gebrochen, der Unterleib hatte eine Wunde, aus der die Eingeweide herausragten.

Saarau, 23. April. Am Anfang dieses Jahres war, wie die „Schlef. Zig.“ berichtet, in hiesiger Gegend ein Hund getötet worden, bei welchem Tollwuth festgestellt wurde. Dieser Hund hatte in der Nacht des 30. Dezember v. J. einen hiesigen Nachtwächter in die Hand gebissen. Der Mann wurde sofort auf Kosten der Gemeinde zu entprechender Behandlung nach Berlin geschickt, von wo er nach etwa 14 Tagen scheinbar ganz gesund zurückkehrte. Bis Ende vergangener Woche verfiel er wieder seinen Diensten, da stellten sich plötzlich verdächtige Erscheinungen ein: festes Erbrechen, Schlingbeschwerden und Wassersehen, und trotz ärztlicher Hilfe starb der erst 46 jährige Mann in vergangener Nacht, ohne daß die Tollwuth richtig zum Ausbruch kam.

Neufalsch a/D. Verhaftet wurde hier eine Hebamme auf Grund einer Anzeige ihrer Kolleginnen. Es soll sich um eine Fehlgeburt handeln. Es wird das Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden müssen.

Regnitz, 24. April. Mit dem Abbruch der Gebäude, an deren Stelle der erste Teil des neuen Rathshauses am Peter-Pauls-Platz kommen soll, ist dieser Tage begonnen worden. Der Abbruch wird von privaten Unternehmern besorgt, die auch die Verpflichtung übernommen haben, den Grund 3 Meter tief auszuheben. Uns will scheinen, als ob schon beim Abbruch die Kommune die Rechnung ohne die Verhältnisse machte, denn sicher hat man geglaubt, noch etwas aus den alten Baumaterialien herauszuschlagen, sich aber wohl nicht einfallen lassen, daß man noch ganz erheblich wird für den Abbruch zahlen müssen, wie es in der That der Fall ist. Unter den Einwohnern wird der Rathhausbau schon jetzt deswegen recht skeptisch besprochen, weil man noch nicht einmal den Bauplatz für den Gebäudekomplex erworben und gar noch nicht einmal die Gewisheit hat, ob man das händliche Grundstück, auf das es abgesehen ist, überhaupt in absehbarer Zeit wird erhalten können.

In einer neuen katholischen Kirche, die in die Zimmerstraße zu stehen kommt, wird kommenden Sonntag der Grundstein gelegt. Da auch in nächster Zeit der Bau einer evangelischen Kirche in Aussicht steht, so wird sicher für das Seelenheil der guten Regnitzer auf's Beste gesorgt werden. Wir können freilich nicht einsehen, daß der Bedarf danach so stark ist.

Vorsicht gegenüber Hunden! Die Ehefrau des hiesigen Einwohners Ludwig begab sich vorgestern mit ihrem kleinen Säugling zu einer Freundin und mußte an einem an der Kette befindlichen Hofhund vorbeigehen. Trotz der Warnung, dem Hunde nicht zu nahe zu treten, bog sich der kleine Mann zu dem Thier, das gerade beim Fressen war. Während sprang der Hund auf den Knaben und riß ihm eine Seite des Gesichtes mit den Zähnen vollständig auf. Ein erst nach geraumer Zeit herbeigekommener Arzt mußte die schwere Verletzung zunähen.

Bunzlau, 24. April. Gewerkschaftsartikel. (Verspätet eingegangen.) Am 9. April fand die Monatsitzung des Gewerkschaftsartikels statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Protokollverlesen. 2. Abrechnung. 3. Wahl eines Kassiers. 4. Maifeier. 5. Verschiedenes. Nach Verlesen des Protokolls verlas der Kassier den Kassenbericht und es verblieb in der Kasse eine Summe von 108.55 Mk. Da der bisherige Kassier aussteigt, war eine Neuwahl notwendig und ging aus derselben Delegierter Wirtner hervor, welcher auch die Wahl annahm. Zum Punkt „Maifeier“ wurde beschlossen, daß sich diejenigen, welche am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen, in den „Drei Kronen“ Morgens 8 Uhr versammeln und soll von da aus ein Ausflug nach den umliegenden Dörfern unternommen werden. Ferner wurden 5-6 Mk. zur Abhaltung von Kinderbesuchungen bewilligt. Von Anschaffung der Maizeichen, von welchen einige Proben eingegangen waren, wurde abgesehen und auf die an diesem Tage erscheinende Maizeitung hingewiesen. Um die Sache mit dem Lokal, in welchem die Feiern abgehalten wird, in Ordnung zu bringen, wurden 2 Mann beauftragt, mit dem betreffenden Amtsvorsteher Rücksprache zu nehmen, welches auch gesehen ist. Für die in Belgien kämpfenden Genossen wurden 10 Mk. bewilligt. Am 11 Uhr 30 Min. schloß der Vorsitzende die Versammlung. Unentschuldig fehlte Holzarbeiter Duart.

Nimptsch, 23. April. Zu Tode geschleift. Am Donnerstag bestieg der 68 jährige Dominiararbeiter Urban aus Tepliwoda bei der Heimkehr vom Felde ein leicht schenendes Akerpferd, trotz des Abrahens des Schaffers. Als Urban wieder vom Pferde absteigen wollte, blieb er mit einem Bein in der Leine hängen und kam so zu Falle. Hierdurch wurde das Pferd unruhig, ging, den Arbeiter hinter sich herschleifend, durch und rasste bis auf das Dominium Tepliwoda. Der Verunglückte wurde hierbei schrecklich zugerichtet und verstarb alsbald an den erlittenen Verletzungen.

Leobschütz, 24. April. Die Schußwaffe. Beim Spielen mit einem geladenen Tergrol verletzten der Dienstknecht Gruner in Gröbnitz die Dienstmagd Eleonore Urbach. Er wollte nicht, daß das Tergrol geladen sei, zielte im Scherz auf die Urbach und drückte ab. Der Schuß trachte und die Kugel zermeterte der Urbach den rechten Unterleib.

Neueste Nachrichten. Der neue Prozeß Krofigk.

Bei der Donnerstag vorgenommenen Ortsbestimmung im Krofigkprozeß erklärt die Jengin Frau Sedert, sie habe eines Sonnabends einen Schuß gehört und Leute aus dem Kasernendofe laufen sehen. Zwei Zivilpersonen, die gestern Abend bei hellem Mondschein aus dem Kasernendofe in die Jagareitsstraße liefen, konnte die Jengin aber von der Stelle, wo sie damals gestanden haben will, nicht sehen.

Der Gerichtshof begab sich dann in die Reitbahn. Hier mußte sich Slopet im Krümpferstall an der Stelle, wo er stand, als geschossen wurde, aufstellen und zwei Unteroffiziere hinter die Bandentür. Wachmeister Schulz schoß in die Reitbahn, die Unteroffiziere liefen hinaus. Slopet kam aus dem Krümpferstall, konnte aber die Unteroffiziere nicht mehr sehen. Sodann mußte sich Dinkel hinter die Bandentür stellen und einen dunkel-

braunen Schnurrbart ansetzen. Baranowski bezeichnete diesen als Schwarz. Dann folgten noch eingehende Vernehmungen auf dem Korridor der Kaserne der 4. Schwadron.

Briefkasten.

H. G., hier. Da das Mädchen auf dem Lande dient, gilt der Dienstvertrag für ein Jahr geschlossen. Wenn er nach Ablauf desselben zur Auflösung kommen soll, muß die Kündigung ein Vierteljahr vorher erfolgen. Also wenn das Mädchen im Oktober die Stellung antrat, muß die Kündigung am 1. Juli d. J. ausgesprochen werden, wenn das Dienstverhältnis am 1. Oktober sein Ende erreichen soll. Am 15. Mai d. J. darf das Mädchen nicht abziehen. Es kann jedoch, da der schuldige Lohn nicht an den festgesetzten Terminen richtig gezahlt wurde, jetzt kündigen und am 1. Juli die Stellung verlassen.

Gewerkschaftshaus.

- Freitag, den 25. April:
- Holzarbeiter-Verband, Zimmer Nr. 1.
 - Typographische Gesellschaft, Zimmer Nr. 2.
 - Männer-Gesangverein Vorwärts, Zimmer Nr. 3.
- Sonnabend, den 26. April:
- Holzarbeiter-Maitränken im großen Saal.
 - Holzarbeiter-Verband, Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
 - Metallarbeiter-Verband, Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
 - Zimmerer-Verband, Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
 - Kupferschmiede-Versammlung, Zimmer Nr. 3.
 - Buchbinder-Verband, Zimmer Nr. 3.
 - Bergolder-Verband, Zimmer Nr. 6.
 - Zabazarbeiter und Krankenkasse, Zahlabend Zimmer Nr. 7.
 - Putzmeister-Verband, Zahlabend unten.
 - Töpfer-Verband, Zahlabend unten.
 - Zigarrenfortierer, Zahlabend unten.
 - Sozialdemokratischer Verein, Zahlabend unten.
- Sonntag, den 27. April:
- Buchdrucker-Versammlung, Vorm. 11 Uhr im großen Saal.
 - Dachdecker-Versammlung, Vorm. 11 Uhr, Zimmer Nr. 1.
 - Böttcher-Verband, Nachm. 4 Uhr, Zimmer Nr. 1.
 - Formen-Gesang-Verein, Vorm. 10 Uhr, Zimmer Nr. 3.
 - Textilarbeiter, Vorm. 10 1/2 Uhr, Zimmer Nr. 6.
 - Steinarbeiter-Verband, Zahltag unten.
 - Maurer-Verband, Vormittags, Zahltag unten.
 - Banarbeiter-Verband, Zahltag unten.
- Montag, den 28. April:
- Generalprobe des Sängerbundes zur Maifeier.

Der große Saal

des „Gewerkschaftshauses“ ist noch an folgenden Sonntagen und Sonntagen frei: Sonntag, den 11. Mai; Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Mai.

Ueber 10 000 Beerdigungen etc. ausgeführt.
Rath in Beerdigungsangelegenheiten kostenlos.

Beerdigungen:

45 Mk.	Gekehrter Holzarg, Leichenkloid, Catafalk, Leuchter 4 Wagen.
75 Mk.	Doppelt gekehrter Holzarg mit Beschlägen, Leichenkloid, Catafalk, Leuchter, 5 Equipagen.
95 Mk.	Doppelt gekehrter Holzarg beliebige Farbe mit Beschlägen, Steppdecke, Jacke, Catafalk, 8 Leuchter, Pflanzendecoration, 8 Equipagen.

Leichentransporte billigst.

H. Ohagen, Breslau.

Beste und grösste Beerdigungs-Anstalt
nur Schuhbrücke 59/60.
Gegründet 1833.
Anträge möglichst durch die Familien-Mitglieder erbeten, event. durch Tel. 237.

Zur Maifeier!

Maitestschrift, deutsche, 114 S. 10 Pfg.
österreich, Buntdruck 20

Maipostkarten, Buntdruck 2 Stk. 15
Photographie 2 15

Siedel: „Der Achtstundentag“, brochirt 10 Pfg.

Pohl: „Der Arbeiter im kapitalistischen Staate und in der sozialistischen Gesellschaft“ 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition und Colporteurs.

Der Total-Ausverkauf des großen P. Quitt'schen Schuhwaarenlagers

Freiburg-Wilhelmstraße Nr. 5, Nicolaithor, Nähe Königsplatz (Haltestelle der Straßenbahn) wird fortgesetzt. Das Sommerlager ist noch gut sortirt. Preise 35 bis 55% Ermäßigung.

Neueste Herren-Moden

fertig und nach Maass empfehlen

Pariser & Strassner

Teleph. 920.
Kings No. 26/27. Aparte u. praktische Knaben-Anzüge in größter Auswahl. 550

Dauerhafte Schuhwaren!!!

Herren-Gamaschen 3.00, 6.00 bis 9.00 Mk.
Damen-Stiefel 5.25, 6.50 bis 8.50 Mk.
Kinderstiefel, aus kernigem Leder gefertigt, je nach Größe von 2.25 bis 4.75 Mk.

Meine Schuhwaren in reicher Handarbeit sind als die besten und billigsten bekannt.

Adler's Schuhwarenhaus

Bonsche-Strasse 24
zwischen Herren- und Böttcherstrasse.

Freis 10 Pf. Die Brotwunderer.

Herlein von C. Klein von C. Klein

Die zwei Rosen starke Brotschneide behandelt in Reissform in atypischer Weise die brotweiche Erweichung der Getreidekörner und ist reich illustriert; das Titelbild ist farbige, das Schlußbild zeigt die Verbeugung von Pfaff und Junfer mit dem Reisslein.

Zu beziehen durch die Expedition.



Unsere Herrenstiefel

zeichnen sich aus:

Durch Güte der Qualität — Haltbarkeit — elegante Passform.

Herrenstiefel

sehr dauerhaft 4.90, 6.00, 7.50, 8.90 Mk. u. s. w.

Herren-Schnürstiefel

hochelegant, schwarz, braun, roth 8.50, 9.50 Mk. u. s. w.

Herren-Schnürschuhe

schwarz, braun, roth 4.80, 6.00, 7.50 Mk. u. s. w.

Herren-Radfahr-Sandalen

unübertrefflich an Haltbarkeit 4.50—5.00 Mk

Herren-Hausschuhe

sehr dauerhaft von 2.00 Mk. an.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß nur beste Lederqualitäten zu unseren Schuhwaren verarbeitet werden, und übernehmen wir für Fabrikationsfehler vollste Garantie.

Enorme Auswahl in Damen- und Kinderstiefeln.

Deutsch-Amerik. Schuhwaren.

S. m. b. H.

20, Schmiedebrücke 20, im Ruhbaum.



Die elegantesten und billigsten **Knaben-Anzüge** kauft man bei **Gebr. Taterka, Ring 47.**

Spitzen u. Einsätze weiß, creme, oars, Stilk per 11 Str. 40 Pf. Spachtelkiste, neuft. Spachtel, Krage St. 75 Pf. Tüllroben St. 12 Str. Selben u. Sammetkinder, alle Farben, St. 4 Pf. Zylinderperlmutter, Zylinderperlmutter, neue Geraborden, sowie sämtliche 500 Kleiderarbeiten f. Damenschneiderei spottbillig nur bei **Carl Friedmann, Gold. Radegasse 27a.**

Bedeutend ermäßigte Preise!

Röst-Kaffee, vorzüglich im Geschmack, pro Pfd. 78, 97, 110, 120, 130, 140 Pf.

Feinster weißer Kaffee	Pfd. 27 Pf.
Feinstes Weizen-Mehl	12
Feinste Margarine	58
Neue Keffelscheiben	54
Salz	18
Soda	3
Schwedenhölzer	2 Pack 15
Brennspiritus	à Liter 20
Petroleum	à 15

sowie alle anderen Artikel für Haushalt und Küche in vorzüglichsten Qualitäten.

Kaffee-Rösterei Benno Neumann,
Hauptgeschäft: Friedr.-Wilhelmstrasse 32.
Filiale I: Friedr.-Wilhelmstrasse 64.
Filiale II: Goldne Radegasse 1 (Brauenecke).
Filiale III: Gräbchenerstrasse 32.

150 fertige Damen-Kleider sind bei einer Anzahlung von 8 Mark an abzugeben. **S. Osswald, Schuhbrücke 74, I.**

Arbeiter Breslau's!
Albert Gojer,
Ohlanerstraße 65, am Schiffsdocksplatz
bittet seine 5 Pfg.-Cigarette zu probieren. Sehen Sie sich dieselbe im Schaufenster an, machen Sie einen Versuch und Sie werden sofort finden, daß es etwas Besseres nicht giebt. 209

Das beste und reellste Schuhwerk neuerer Façon kauft man besonders zu den denkbar billigsten Preisen nur bei **H. Christmann, 37, Schellwiger-Strasse 37.** Bitte genau auf die Firma zu achten.

erhält jed. Käufer meiner beliebten **Grati's** Perpetua-Salmiak-Seife einen **Bleicheimer.**
Kimer mit 12 1/2 Pfund Seife Netto Mk. 2.75
dto. 25 5.50
Rudolph Balhorn, Seifenfabrik, Ende Neudorfstr.
Filialen: I. Neue Schweidnitzerstrasse 5.
II. Friedrich-Wilhelmstrasse 8.
III. Albrechtsstrasse 3.

Die Sächs. Central-Krankenkasse für Männer und Frauen jeden Berufs zu Chemnitz
unter Staats-Oberaufsicht
nimmt gesunde Personen im Alter von 14—55 Jahren ohne ärztliche Untersuchung auf und gewährt in Krankheitsfällen bei freier Arztwahl eine wöchentliche Unterstützung von 7—28 Mk. 15 Wochen voll und 15 Wochen lang zur Hälfte bei niedrigen Beiträgen.
Wegen Aufnahme und Auskunft wolle man sich an unseren **Subdirektor Herrn Emil Thieme, Breslau, Weidenstrasse 29 n.** wenden.
100 tüchtige Vertreter werden jederzeit angenommen. 525

Stöver-Greif-Fahrräder
Reparatur-Werkstatt
Gummi-Reparaturen
Lager sämtl. Ersatz- und Zubehörtheile.
Maximilian Büster,
Friedrich-Wilhelm-Strasse 106,
Ecke Striegauerplatz. 461

Für Schuhmacher
Lager und Ausschneid aller Arten Ober- und Unterleder in nur guten Qualitäten.
Schuhmacherartikel und Aufertigung eleganter Schäfte nach Maass bei **W. Hiltbrand, 450**
Leder- und Schäftefabrik.
Hufschlagerstr. 24, vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.

22 Mk. Thatsachen 22 Mk. beweisen.
Beste Bezugsquelle für elegante befristende **Maass-Anzüge** 22 Mk.
Paletots nach Maass 17 Mk.
Hosen nach Maass 5 Mk.
aus anerkannt guten **Stoffresten**
fertigt unter Garantie für tadellosen Sitz.
Rester-Handlung Ring 3, 1. Etage.

Das altrenommierte **Möbel-Kaufhaus** von **Gustav Roth, Kreuzstrasse 2, im Hof** part. 1., 2., 3. Etage, nahe am Blücherplatz empfiehlt bei Bedarf reichhaltiges Lager von **Ausstattungs-Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** sowie Ergänzungsstücken zu den billigsten Preisen und coulantest. Zahlungsbedingungen.
Reelle Bedienung. Billige Preise
63 Dittmar Hamburger 63
Geschäftshaus f. Gelegenheitskäufe.
Rede-, Seinen- und Besamenterwearen, Herren- Damen- u. Kinder-Confection, Wäsche, Cravatten, Hosenträger, Hüte, Mützen, Handtücher, Corsets, Blousen, Kleider- und Sommer-Season empfehle ich mein reich sortirtes Lager in
63, Friedr. Wilhelmstr. 63, Schaus. Aderstrasse 486

Was ist modern?
hört man häufig fragen.
Diese Frage kann sehr schnell beantwortet werden, wenn sich das geehrte Publikum mein grosses Schaufenster ansieht. Jedermann wird ersucht, bevor er seinen Bedarf deckt, erst mein reichhaltiges Lager in fertiger **Herren- und Knaben-Garderobe** anzusehen.

Preis-Courant fertiger Garderobe:

- Jacket-Anzüge in blau, braun und schwarz (Cheviot) von 12, 14, 16—24 Mk.
- Jacket-Anzüge in blau, braun und schwarz Kammingarn von 15, 16, 18, 20, 22—30 Mk.
- Gehrock-Anzüge aus Pa. Kammingarn von 23, 26, 30—33 Mk.
- Sommer-Paletots und Ulster in allen Preislagen.
- Einzelne Hosen von Buxin und Kammingarn von 3, 4, 5, 7, 8—10 Mk.
- Knaben-Anzüge von gediegenen Stoffen von 3 Mk. an.

Jacket-Anzüge in herrlichen, geschmackvollen Neuheiten zu billigen Preisen.
Flicken werden gratis zugegeben. Umtausch wird ohne Weiteres gern gestattet.
Für Haltbarkeit und guten Sitz wird volle Garantie gewährleistet.
Auch Nichtkäufer wird jeder Gegenstand zur Ansicht und Anprobe bereitwilligst vorgelegt.
Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.

Friedrich Wilhelmstrasse No. 12 am Wachtplatz. Leopold Welsch Friedrich Wilhelmstrasse No. 12 am Wachtplatz.
Grösstes Special-Geschäft der Nikolai-Vorstadt für **Herren- und Knaben-Garderobe**
Friedrich Wilhelmstrasse 12, am Wachtplatz
neben dem Friedrich-Wilhelm-Café

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Robert Kretschmer, Schuhmachermeister, Friedrich-Wilhelmstrasse 52.

Kinderwagen große Auswahl bei geringer Anzahlung und nur 1 Mal wöchentlich Abzahlung ermöglicht das **Möbel- u. Baaren-Erbschafts-Lorenz Hübner, Generalstr. 45, 1. Etage, Ecke Bräuerstr. 161**

Herren- und Knaben Garderobe, sowie sämtliche Arbeitsstücken kauft man gut und billig bei **Herrn Johann Semkowski, Schneidermeister, Friedrich-Wilhelmstr. 97, Friedrich-Wilhelmstr. 97**
Sierzu eine Beilage.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung. Donnerstag, den 24. April 1902.

Präsident Graf Ballestrem bittet, dem Großherzog Friedrich von Baden aus Anlass seines 50. Regierungsjubiläums die Glückwünsche des Reichstags drähtlich übermitteln zu dürfen.

Gesekentwurf betr. die Kinderarbeit

in gewerblichen Betrieben fortgesetzt. Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.): Wir stimmen dem Gesekentwurf im Ganzen zu; Einzelheiten werden in der Kommission zu prüfen sein.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (freisinn. Vp.): Am wichtigsten ist wohl der Gesekentwurf für das ländliche Land der Kinderarbeit, für Meinungen. Der Bericht der Sonneberger Handwerkskammer stellt fest, daß der Mißbrauch der Kinderarbeit in den eigenen Betrieben der Eltern viel stärker ist, als in fremden Betrieben.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (freisinn. Vp.): Am wichtigsten ist wohl der Gesekentwurf für das ländliche Land der Kinderarbeit, für Meinungen. Der Bericht der Sonneberger Handwerkskammer stellt fest, daß der Mißbrauch der Kinderarbeit in den eigenen Betrieben der Eltern viel stärker ist, als in fremden Betrieben.

Meinungischer Bundesbevollmächtigter Dr. Frhr. v. Seim: Es ist richtig, daß in der Sonneberger Spielwaaren-Industrie die Kinder übermäßig arbeiten; dagegen ist festzustellen, daß diese Arbeit nur höchst selten länger als 3 Tage in der Woche dauert.

Abg. Reichhaus (Soz.): Die Arbeiter in Meinungen haben sich nur gegen die Form gewandt, in der der erwähnte Plan durchgeführt werden soll. Aus den Arbeitern soll eine Genossenschaft gebildet werden, die die Amortisations- und Unterhaltskosten übernimmt.

Abg. Reichhaus (Soz.): Die Arbeiter in Meinungen haben sich nur gegen die Form gewandt, in der der erwähnte Plan durchgeführt werden soll. Aus den Arbeitern soll eine Genossenschaft gebildet werden, die die Amortisations- und Unterhaltskosten übernimmt.

Der neue Kroschkoprozess.

Donnerstag wurde zunächst in sehr eingehender Weise der Kommandeur des 11. Dragonerregiments von Winterfeldt vernommen. Derselbe bekundet, Marten sei im Dienst ganz tüchtig, aber bei der geringsten Kleinigkeit sehr aufgeregter gewesen, so daß er mit den Augen rollte.

Da sagte Kroschk: Lassen Sie ihn doch, Herr Oberst, der Mann gerät immer sofort in große Aufregung, wenn er einmal gerabelt wird. Er hörte, daß Marten auch am Sonntagabend vor dem Morde sehr aufgeregter war und mit den Augen rollte, weil der Rittmeister einen jungen Dragoner befehl, das Pferd vorzureiten, er wollte allerdings sagen, daß dies nicht ganz korrekt war.

Angellagerter Marten bemerkt, er sei als Knabe vom Zaune gefallen und laide seit dieser Zeit an Nervenschmerzen. Er frage den Obersten, wenn ihm dies bekannt gewesen sei, ob er alsdann diese Auffassungen vom Augenrollen haben würde.

„Fürsorge angebeihen läßt.“ Auch hier hat die Regierung vor den Agrariern kapituliert und die Landkinder nicht in das Gesetz aufgenommen. Die Agrarier denken nicht nur das Brot, sondern ruinieren die Gesundheit des Volkes durch Ausbeutung der Kinder. Da ist jede Befämpfung der Tuberkulose zwecklos! Die Schulbildung auf dem Lande ist durchaus ungenügend, durch die Kinderarbeit wird sie noch viel ungenügender.

Meinungischer Bundesbevollmächtigter Freiherr von Seim: Herr Reichhaus stellte es so dar, als ob es der Meinungischer Regierung nicht ernst sei mit den Vorkontrollen, Arbeitslokale zu schaffen, in denen die in der Spielwaarenindustrie beschäftigten Arbeiter getrennt von ihren Wohnungen zu arbeiten haben.

Abg. Müller (Soz.): Gegenüber den Ausfertigungen des Volksschule habe beeinträchtigen wollen. Ich habe befürwortet, daß die Ferien der Volksschule möglichst in die Zeit verlegt werden, wo die Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten gebraucht werden.

Abg. Müller (Soz.): Gegenüber den Ausfertigungen des Volksschule habe beeinträchtigen wollen. Ich habe befürwortet, daß die Ferien der Volksschule möglichst in die Zeit verlegt werden, wo die Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten gebraucht werden.

Abg. Müller (Soz.): Gegenüber den Ausfertigungen des Volksschule habe beeinträchtigen wollen. Ich habe befürwortet, daß die Ferien der Volksschule möglichst in die Zeit verlegt werden, wo die Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten gebraucht werden.

Abg. Müller (Soz.): Gegenüber den Ausfertigungen des Volksschule habe beeinträchtigen wollen. Ich habe befürwortet, daß die Ferien der Volksschule möglichst in die Zeit verlegt werden, wo die Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten gebraucht werden.

Abg. Müller (Soz.): Gegenüber den Ausfertigungen des Volksschule habe beeinträchtigen wollen. Ich habe befürwortet, daß die Ferien der Volksschule möglichst in die Zeit verlegt werden, wo die Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten gebraucht werden.

Antrag des Verteidigers Horn wird die Arbeiterfrau Edert als Zeugin vernommen. Diese bekundet, am Nachmittag des 21. Januar 1901 gegen 5 Uhr sei sie mit ihrem 10jährigen Sohn die Dragonerstraße entlang gegangen, da habe sie plötzlich einen starken Schuß gehört; in demselben Augenblick habe sie drei Zivilpersonen aus der Kaserne herauströmen sehen.

In der Nacht mittags 5 Uhr befandete Unteroffizier Daff, er habe bei der 8. Schwadron, als dieselbe noch in Stallpöhlen lag, gebietet. Rittmeister v. Kroschk habe ihn schlecht behandelt; er habe sich deshalb mehrfach beschwert. Wachmeister Marten habe ihm anfänglich gerathen, seine Beschwerden zurückzugeben, er habe aber auf seinem Recht bestanden.

Der frühere Dragonerunteroffizier, jetzige Schenkwann Eisenberg aus Berlin befandete auf sein Verlangen, er sei Schießunteroffizier gewesen. Rittmeister v. Kroschk habe ihm befohlen, dafür zu sorgen, daß während der Reibungen in der Reitbahn stets Revolver mit Patronen seien. Jeder Reitlehrer habe Patronen. Der Rittmeister wollte, daß viel geschossen würde.

Schwere Ausschreitungen mit zum Theil lebensgefährlichen Verletzungen sind in der Nacht zum Donnerstag an mehreren Stellen der Stadt Berlin vorgekommen. Der Schiffer Himmelfeld ging spät Abends mit zwei Gelegenheitsarbeitern das Nordufer entlang. Eine Krotte, die auf Bahnen zu überfahren pflegt, rempelte die Leute an und belästigte sie auch tödlich.

Abg. Dr. Stöcker (wiltbont.): Die Tuberkulose hängt mit der Kinderarbeit am wenigsten zusammen, sie wird durch schlechte Wohnung und ungenügendes Klima begünstigt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Schlechte Ernährung!) Gewiß, aber die beiden anderen Momente sind mehr ausschlaggebend. Ich verstehe nicht, warum man jetzt die Heimarbeit verbieten will, wo in den Schulen der Handfertigkeitsunterricht eingeführt wird.

Abg. Müller-Adolfsstadt (natl.) geht nochmals auf die Mißstände in der Hausindustrie in Meinungen Oberland ein. Auf das Gesetz werden wir in der Kommission näher eingehen, unserer Industrie wird es jedenfalls nur Nutzen bringen.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Abg. Reichhaus (Soz.): Herr Stöcker warf uns Uebertreibungen vor. Die Verhältnisse in Sonneberg sind so traurig, daß sie gar nicht übertrieben werden können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Herr Stöcker meinte, der Pachtarif habe mit dieser Sache nichts zu thun.

Versammlungen und Termine.

- Strigau. Wahlverein. Sonntag, den 27. April, Nachmittags 3 Uhr, Versammlung in der Bierkneipe. Zahlreiche Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.
- Gäslitz. Arbeiter-Radfahr-Verein für Gäslitz und Umgegend. Sonntag, den 27. April, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierkneipe zu Gräben: Versammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom vorigen Quartal. 2. Rechnungslegung vom Theater am 6. d. Mts. 3. Wahl des gesammten Vorstandes. 4. Wahl von 2 Fahrwarts. 5. Verschiedenes. Alsdann eine Ausfahrt! Der Vorstand.
- Kawitzsch. Große Gewerkschafts-Versammlung, Sonntag, den 27. April, Nachmittags, 4 Uhr, im Vereinslokale. Tagesordnung: Welches sind die wichtigsten wissenschaftlichen Bestimmungen der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsgesetze für die Arbeiter? Referent: Genosse D. Drosig-Breslau. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht. Das Gewerkschafts-Kartell.

Aus aller Welt.

Schwere Ausschreitungen mit zum Theil lebensgefährlichen Verletzungen sind in der Nacht zum Donnerstag an mehreren Stellen der Stadt Berlin vorgekommen. Der Schiffer Himmelfeld ging spät Abends mit zwei Gelegenheitsarbeitern das Nordufer entlang. Eine Krotte, die auf Bahnen zu überfahren pflegt, rempelte die Leute an und belästigte sie auch tödlich.

Schiffsansturm. Nach einer Meldung aus London stieß am 24. April in der Lynemündung der nordwestlich, mit Eisen- und Stahlblech bespannter Dampfer „H.“ mit einem auf einer Probefahrt begriffenen Dampfer zusammen. Die „Hella“ sank sofort. Viele Leute der Besatzung ertranken, der Kapitän mit zehn Mann wurden an Bord des anderen Schiffes gerettet.

